

Protokoll:	Gemeinderat der Landeshauptstadt Stuttgart	Niederschrifts-Nr	216a 1
		TOP:	
	Verhandlung	Drucksache:	-
		GZ:	-

Sitzungstermin:	27.10.2011
Sitzungsart:	öffentlich
Vorsitz:	OB Dr. Schuster
Berichterstattung:	-
Protokollführung:	Frau Huber-Erdtmann
Betreff:	Vorstellungsrede anlässlich der Wahl des Ersten Beigeordneten (Beigeordneter für Wirtschaft, Finanzen und Beteiligungen)

Die Rede von EBM Föll anlässlich seiner Bewerbung um die Wiederwahl als Erster Beigeordneter (Wahlvorgang siehe Niederschrift Nr. 216) wird nachstehend im Wortlaut wiedergegeben.

EBM Föll:

"Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, meine sehr geehrten Damen und Herren, vor acht Jahren habe ich mich dem Gemeinderat zum ersten Mal vorgestellt - damals nicht hier im Rathaus, sondern im Geno-Haus als Interimstagungsstätte. Heute bewerbe ich mich erneut für das Amt des Ersten Bürgermeisters, verbunden mit dem Geschäftskreis Wirtschaft, Finanzen und Beteiligungen.

Als eines der Ziele habe ich Ihnen damals vor acht Jahren die vollständige Entschuldung der Landeshauptstadt Stuttgart bis Ende 2011 benannt, sofern es denn die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zulassen. Wir sind auf diesem Wege gut vorangekommen. Die Schulden des Stadthaushalts gingen immerhin von 345 Mio. € Ende 2008 auf voraussichtlich 95 Mio. € Ende 2011 zurück. Aber, zugegebenermaßen, das Ziel der vollständigen Entschuldung wurde nicht erreicht. Ich will mich jetzt auch nicht mit den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen herausreden. Vielmehr bewerbe ich mich erneut, um das Begonnene im Verlauf der nächsten acht Jahre zu Ende zu bringen.

Der Stadtkämmerer ist ja bekanntlich eine eigenartige Mischung aus Milchkuh und

Kettenhund. Mir liegt, wie Sie wissen, die Rolle des Kettenhundes näher, wobei die Länge der Kette vom Gemeinderat bestimmt wird. Das ist auch so in Ordnung, denn schließlich ist das Haushaltsrecht zweifelsfrei das Königsrecht des Gemeinderats. Am Ende des Tages tragen Sie, sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte, die Gesamtverantwortung. Ich glaube jedoch, dass wir durch den Ausbau des Finanzcontrollings und des Finanzberichtswesens noch mehr Transparenz für Gemeinderat, Verwaltung und Öffentlichkeit schaffen können, einerseits, um Ihnen die Wahrnehmung Ihrer Gesamtverantwortung zu erleichtern - wohlgemerkt, nicht abzunehmen, sondern zu erleichtern - und andererseits, um auch die Einwendungen des Stadtkämmerers besser verständlich zu machen. Diese Einwendungen des Stadtkämmerers bestehen in der Regel darin, dass die Produktionskapazität der Milchkuh begrenzt und nicht beliebig steuerbar ist.

Naturgemäß treibt den Stadtkämmerer die Sorge um die Stadtfinanzen um. Das gehört zu seinen Kernaufgaben, frei nach Heinrich Heine: 'Denk ich an die Stadtfinanzen in der Nacht, dann bin ich um den Schlaf gebracht.' naturgemäß gibt es bei diesem Thema unterschiedliche Interessenlagen. Das müssen alle Beteiligten aushalten in offener und fairer Diskussion. Dabei sollten wir alle auch von der Erkenntnis geleitet werden: Die Tatsache, dass wir gegenwärtig über geordnete Stadtfinanzen verfügen, bietet keine Gewähr dafür, dass dies auch in Zukunft so bleiben wird. Die Ordnung der Finanzen muss immer wieder neu errungen werden. Dazu will ich gerne als Stadtkämmerer in den kommenden acht Jahren meinen Beitrag leisten, wenn Sie es denn auch wollen.

Die Aufgaben des Ersten Bürgermeisters, verbunden mit dem Geschäftskreis Wirtschaft, Finanzen und Beteiligungen, bilden ein spannendes, verantwortungsvolles und vielfältiges Aufgabenfeld, sozusagen die Bandbreite vom Stadtkämmerer bis zum Wasen-Bürgermeister. Alleine aus Zeitgründen will ich nicht dieses ganze Feld beackern, sondern mich auf drei weitere Schwerpunkte konzentrieren:

1. Die Gründung der Stadtwerke Stuttgart stellt einen Paradigmenwechsel dar. Ich bin nach anfänglicher Skepsis fest davon überzeugt, dass wir das richtige Konzept zur richtigen Zeit haben, nicht nur, um den kommunalen Einfluss bei Wasser, Strom, Gas und Wärme zu sichern, sondern weil wir die Energiewende nur mit dezentralen, mit lokalen Strukturen erfolgreich hinbekommen können. Jetzt gilt es, das Konzept der Stadtwerke Schritt für Schritt konsequent umzusetzen, und ich kann Ihnen versichern, dass ich alles daran setze, dass unsere Stadtwerke Stuttgart ein Erfolgsmodell werden.
2. Die städtische Grundstückspolitik ist nicht nur in finanzieller Hinsicht, sondern auch vor allem auch in Hinblick auf die Stadtentwicklung, den Wohnungsbau sowie die Sicherung der Wirtschaftskraft und Arbeitsplätze ein zentrales Handlungsfeld. In den vergangenen acht Jahren hat die Stadt Stuttgart Grundstücksgeschäfte mit einem Finanzvolumen von über 500 Mio. € getätigt - erfolgreich getätigt -, ein gewaltiges Volumen, das korrekt und in der von der Gemeindeordnung vorgesehenen Transparenz umgesetzt wurde. Und natürlich ist bei diesem Thema auch der Einsatz des zuständigen Bürgermeisters immer wieder gefragt, insbesondere in den schwierigen Fällen. Ich denke an den Europaplatz im Fasanenhof, das Römerkastell auf dem Hallschlag, die Ortsmitte

Botnang oder das Schoch-Areal in Feuerbach. Das will ich auch gerne in Zukunft tun, nicht als Mann für alle Fälle, aber zumindest als Mann für die schwierigen Fälle.

3. Die Übernahme des Jobcenters Stuttgart in die alleinige kommunale Verantwortung stellt eine gänzlich neue Herausforderung dar - Chance und Risiko zugleich. Unser Ziel muss es sein, die Chancen zu ergreifen, um den von Langzeitarbeitslosigkeit betroffenen Menschen wieder eine Perspektive zu geben. Dabei gilt es, die Möglichkeiten des ersten Arbeitsmarktes aufgrund der konjunkturellen wie der demografischen Entwicklung konsequent zu nutzen. Wir haben gute Chancen zu einer nachhaltigen strukturellen und dauerhaften Reduzierung der Arbeitslosenquote in unserer Stadt auf unter 5 % in den kommenden Jahren. Aber wir brauchen auch verlässliche Perspektiven für Menschen, die, aus welchen Gründen auch immer, am ersten Arbeitsmarkt nicht bestehen können. Beides gehört zum Aufgabenfeld des Jobcenters. Ich werde mich dafür einsetzen, die richtige Balance zu finden.

Meine Damen und Herren, ich will Ihnen für den Fall meiner Wahl nichts versprechen, weder eine unerschöpfliche Geldquelle in den kommenden acht Jahren, noch dass ich mich grundsätzlich ändere. Ersteres wäre ein Märchen, und letzteres ist angesichts meines fortschreitenden Alters nicht glaubwürdig. Sie können sich jedoch im Fall meiner Wahl darauf verlassen, dass ich mit gleichem Engagement und Kompetenz die Aufgaben als Erster Bürgermeister wahrnehmen würde wie in den vergangenen acht Jahren. Nur die Erfahrung kommt jetzt noch dazu. Sie können sich ebenfalls darauf verlassen, dass ich Ihre Entscheidungen, auch wenn ich im Einzelfall anderer Ansicht sein sollte, bestmöglich zum Wohle der Stadt umsetze. In diesem Sinne bitte ich um Ihre Unterstützung und bei der anstehenden Wahl um Ihre Stimme. Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit."

 zum Seitenanfang